nen, mit welchen Mitteln zunächst angestrebt wurde, das gesteckte Ziel zu erreichen. Jetzt beim Erscheinen dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift hat sich schon manches im Museum seit der Eröffnung geändert und viele Verbesserungen werden voraussichtlich im Laufe der nächsten Jahre noch durchgeführt, so daß es angebracht erscheint, den Stand, den das Museum bei seiner Eröffnung aufwies, zu Vergleichen mit späteren Stufen der Entwicklung in Wort und Bild festzuhalten. Zugleich soll dieser Aufsatz denjenigen, denen es noch nicht möglich war, das Museum zu besuchen, einen wenn auch flüchtigen Überblick über dessen Inhalt geben, aus dem sie ersehen mögen, ob und wie die Männer, denen die Einrichtung des Museums oblag, ihrer Aufgabe gerecht geworden sind. (Fortsetzung folgt)

Bilderdienst

Bild U 1: Das Dachstein-Massiv.

Der GOSAUKAMM des DACHSTEINMASSIVS.

Ein typisches Beispiel für die Nichtbeachtung oder auch Unkenntnis der Alpenflora ist ein 49seitiger Bericht eines bekannten Alpenschriftstellers über den Gosaukamm, einen Seitengebirgsstock des Dachsteinmassivs am Nordende dieser oberösterreichisch-steirischen Gebirgsgruppe, also in Mitteleuropa gelegen.

Dieser Schriftsteller berichtet:

(E. J.)

Der Gosaukamm

Zwischen der engen Talfurche, auf deren Grund die Gosauseen eine der bekanntesten Alpenlandschaften widerspiegeln, und dem breiten Lammerbecken mit seinen sanften Höhenzügen und zerstreuten Weilern hat der alte Vater Dachstein das seltsamste seiner Kinder zur Schau gestellt: ein Bergland voll wuchtiger, himmelstürmender Felsgestalten, zerhackter Grate, niedlichen Zackengewirrs und sieghaft schlanker Türme, ein nach dem rauhen Norden verpflanztes Ebenbild ferner Südländswelten, mit einem Worte – die Dolomiten des Salzkammerguts!

Nun widmet er der Alpenflora dieses Gebirgszuges, der mehr als 30 Alpenpflanzenarten aufweist, nur folgende Zeilen:

E. J.

Die Flora ist so ziemlich dieselbe wie im zentralen Dachsteinstock. An der Südseite der Kantenbrunnspitze, an der Türwand und am Angerstein findet man auch ab und zu noch Edelweiß. Typisch für den Gosaukamm, vor allem für seine Nordostseite, sind der bis hoch hinauf begrünzte Fels, die mit Rensschöpfen beklebte Platte und das steile, grasgebänderte Geschröf. Ehemals ein wahres Gensparadies, ist das Gebirge, man möchte fast sa-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [17_1](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Josef

Artikel/Article: [Bilderdienst. 23](#)